

Freiberger Anzeiger

und
Tageblatt.

Amtsblatt des Kgl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Kgl. Gerichtämter und der Stadträthe zu Freiberg u. Brand.

№ 76.

Erscheint i. Freiberg jed. Wochent. Ab. 6 U. für den and. Tag. Inser. werden bis B. 11 U. für nächste Nr. angen.

Donnerstag, den 4. April

Preis vierteljährl. 20 Ngr. Inserate werden die gespaltene Zeile oder deren Raum mit 8 Pf. berechnet.

1872.

+ Freiberg, 3. April 1872

Wunder kann es nicht nehmen, daß die Kirche des Papstthums in dem gegen sie ausgebrochenen Kampfe von all' den Mitteln ihrer Macht Gebrauch macht. So folgen sich denn jetzt die Bannflüche und Excommunicationen solcher Personen, welche ihr religiöses Gewissen nicht beeinträchtigt fühlen, daß sie der neuen Jesuitenlehre abhold sind und den vom Staat ihnen auferlegten Pflichten nachkommen. Erst in München, dann in Breslau, Posen, Ostpreußen und am Rhein sind von Seiten der Bischöfe altkatholische Prediger und Professoren der theologischen Facultät excommunicirt worden. Sie wurden damit nach alter römischer Sitte auch ihres weltlichen Lehramtes entsetzt; ja sie sollen bürgerlicher Mißachtung und Verachtung so lange ausgefetzt sein, bis sie reuig widerrufen und dem Kirchengesetz gehorchen.

Auf allen Gebieten der Rechtspflege hat der humane Geist unserer Zeit solche mittelalterliche Barbareien abgeschafft; nur die Kirche mit ihren Geboten christlicher Menschen- und Nächstenliebe denkt nicht daran, ihren Absolutismus abzulegen und das Sklaventhum ihrer Gläubigen zu beseitigen. Wer ihr nicht gehorcht, ist Rebelle, Abtrünniger und deshalb verflucht. Wenn sie es wie früher machen könnte, sie würde wieder zu Rad und Scheiterhaufen greifen. Mit diesem Schreckenssystem hat sie Jahrhunderte lang ihre Macht über die Geister erhalten und sie hofft es auch heute noch zu können. Die weltliche Macht, das heißt der Staat, hat sich ihr früher auch in dieser Hinsicht gefügt, indem er die Folgen einer solchen Kirchenstrafe ruhig geschehen ließ und nicht zu hindern wagte; aber es ergiebt sich heute von selbst, daß der Staat unter der Form kirchlicher Disciplinirung sich die von ihm angestellten katholischen Prediger und Lehrer, welche unter dem Absolutismus fanatischen Pfaffenthums und unnatürlichen Geisteszwanges leiden sollen, durch die kirchliche Macht nicht absetzen lassen kann. Als Staat und Kirche in der alten Anschauung eine Moral hatten, konnte der erstere auch einen Feind in demjenigen sehen, der es mit der Kirche verdarb. Jetzt aber, wo der Staat in besserer Einsicht auch die Kirche seinen Gesetzen und seinen Einrichtungen untergeben wissen will, kann er nicht mehr dulden, daß wider seinen Willen und wider sein Recht Beamte von ihm durch Kirchenstrafen verfehmt und ihrer Aemter entsetzt werden. Diese dies nicht, daß ein katholischer Bischof mehr Herr im Staate sei, als die Regierung? Und jetzt, wo Regierung und Ultramontane im schroffen Gegensatz sich befinden, wird ein solcher Vorgang, wie die Excommunicationen der mit den ultramontanen Vorschriften nicht Harmonirenden, ein Act offener Verhöhnung des Staatsrechtes durch die Bischöfe. Die Klerisei, zum Aeußersten entschlossen, will es natürlich mit diesen Maßregeln darauf ankommen lassen, was der Staat dagegen thut, um dann über neue Eingriffe desselben in ihre Rechte Zeter zu schreien und die Aufregung ihrer ohne Nachdenken Gläubigen zu sähen. Aber der Staat darf sich davor nicht scheuen. Momentan in passiven Widerstand gedrängt, indem z. B. die preussischen Minister die Absetzung der excommunicirten Prediger und Professoren verweigert haben, ist es der Staat in diesem Stadium des Kampfes mit dem pfäffischen Hochmuth

seiner Autorität schuldig, die Excommunicationen als rein kirchliche Maßregeln um ihre Bedeutung für die weltliche Stellung und das bürgerliche Leben der Betreffenden zu bringen; es der Klerisei unmöglich zu machen, über die Grenze ihrer Gewissensherrschaft hinauszugreifen. Ein solches Gesetz ist der Staat seinen Bürgern schuldig, weil er zu ihrem Schutze verpflichtet ist. Jedenfalls dürfte in dieser Beziehung dem nächsten Reichstage eine Vorlage zugehen.

Tagesgeschichte.

Berlin, 2. April. Die Officiösen berichten von hier: Da der Bischof von Ermeland sich noch nicht bewegen gefunden hat, die an ihn ergangene Anfrage des Cultusministers betreffs der Excommunications-Angelegenheit zu beantworten, so hat der Cultusminister es für angezeigt erachtet, die Anfrage noch einmal mit dem Bemerkten zu wiederholen, daß die Staats-Regierung nicht in der Lage ist, auf ein Hinhalten der Sache sich einzulassen und daß ein weiteres Schweigen des Bischofs empfindliche Folgen für ihn nach sich ziehen müsse. Auch bei der Antwort des Erzbischofs von Köln hat der Cultusminister es nicht bewenden lassen können, sondern auch an diesen Prälaten ist die Aufforderung ergangen, zu erklären, welche Folgen die von ihm über die Bonner Professoren verhängte Form der Excommunication für dieselben haben sollen; nach der Beantwortung dieser Frage wird sich selbstverständlich das weitere Verfahren des Ministers richten.

Breslau, 1. April. Prof. Michelis aus Braunsberg hat sich nach Rattowitz begeben, um dem altkatholischen Pfarrer Kaminski in der Seelsorge auszuweichen.

Köln. Die Zeichnungen zur Errichtung eines Denkmals auf dem Niederwald haben hier schon über 5400 Thlr. ergeben.

Aus Mecklenburg-Schwerin. 29. März, wird der „B.-Ztg.“ geschrieben: Die Industriellen fangen an, unsern Rittergutsbesitzern ihre Güter abzukaufen. Ein Berliner Consortium hat kürzlich zwei Rittergüter in der Nähe von Rostock zum Preise von 630,000 Thaler angekauft, um daselbst die erste Zuckerrfabrik in Mecklenburg zu errichten. Ähnliche Ankäufe stehen in Aussicht. Ein anderes großes Rittergut ist von einem Juden angekauft, was früher verboten war, durch das Reichsgesetz aber gestattet worden ist.

Wiesbaden, 31. März. Heute hat hier der erste Gottesdienst der Altkatholiken in der evangelischen Kirche stattgefunden. Die Messe celebrierte der Pfarrer Kühn aus Kaiserslautern. Die Predigt hielt Professor Reinkens.

Stuttgart, 1. April. Der Minister des Innern v. Scheurlen ist heute nach kurzer Krankheit an einer Halsentzündung gestorben.

Lüdingen, 1. April. Der Botaniker Prof. Hugo v. Mohl ist heute verstorben.

Karlsruhe, 1. April. Der Großherzog und die Großherzogin werden im Laufe des Nachmittags der Königin Victoria in Baden einen Besuch abstatten. Morgen Abend wird der Kronprinz des deutschen Reichs mit seinem ältesten Sohne, Prinz Wilhelm, hier erwartet.

Strasbourg, 31. März. Die Bethheiligung Elsaß-Lothringens an der Wiener Weltausstellung 1873 verspricht guten Fortgang. Es erfolgen bereits die Anmeldungen von Ausstellern bei der elsass-lothringischen Landescommission in recht erfreulicher Weise.

Leipzig, 29. März. Ein Benedictiner-Priester, Professor der Chemie am Stiffts-Gymnasium zu Kremsmünster, hat sich als confessionslos erklärt; er soll die Stelle eines Fabrik-Directors angenommen haben.

Paris, 30. März. Besprechungen, welche heftige Finanz-Notabilitäten in den letzten Tagen mit Thiers gehabt, führten zu dem Entschlusse, die beabsichtigte Staatsanleihe von drei Milliarden zunächst bis zum Herbst zu vertagen. Demnächst soll dagegen eine Pariser Stadtanleihe aufgelegt werden. Die Pariser Regierung hat dem Pariser Comité, das die Vendôme Säule wieder herstellen will, geantwortet, daß der Antrag zur Zeit nicht in Betracht gezogen werden kann. Die Bonapartisten suchen eine andere Handhabe zu einer bonapartistischen Demonstration in Paris.

Versailles, 31. März. Die Prüfung des Postvertrages zwischen Frankreich und Deutschland ist von der betreffenden Commission beendet und der Vertrag genehmigt worden. Fourton ist mit der Redaction des Berichtes, der der Nationalversammlung nach ihrem Wiederzusammentritt sofort vorgelegt werden soll, beauftragt. Die Commission hofft, der Vertrag werde sofort discutirt werden, um am 1. Juni in Kraft treten zu können.

— 1. April. Thiers wird dem Vernehmen nach einige Abende der Woche in Paris zubringen, um dort zu empfangen. Die Gerüchte von einer beabsichtigten Verlegung des Regierungssitzes nach Paris sind der „Agence Havas“ zufolge unbegründet. Die Permanenzcommission war heute versammelt. Thiers gab zufriedenstellende Erklärungen über den inneren Zustand Frankreichs und die Gesamtlage Europas.

Amsterdam, 31. März. Ganz Holland ist in festlicher Aufregung. Jede Stadt hat Feste angeordnet, Vertheilungen an die Armen, Aufzüge, öffentliche Vorträge, Musik, Illumination, Feuerwerk. Das Militär rückt in seinen Garnisonen zur Parade aus, der König begiebt sich mit officiellem Glanze nach dem Städtchen Brielle und wird daselbst den Grundstein legen zu einem Monumente; er kehrt auf seiner königlichen Yacht, begleitet von den Panzerschiffen seiner Flotte, zurück. Die ganze Festlichkeit gilt der staatlichen Unabhängigkeit von Holland und zunächst dem 300. Jahrestage einer an sich unbedeutenden Kriegsthat, dem siegreichen Ueberfalle des Städtchens Brielle auf der Insel Boorne am Ausflusse des Waas durch die Wassergaizen. — Man hat in den Niederlanden dieser Feier des Andenkens an eine geschichtliche Begebenheit von verschiedenen Seiten einen religiös-confessionellen Character beilegen wollen, und aus diesem Grunde hat sich eine gewisse Opposition dagegen erhoben, die aber keine weitergreifende Wirkung gehabt hat. In der That ist es nur die Feier des Geburtsfestes des holländischen Staates, wie er noch jetzt besteht und wie er eine überaus glorreiche Geschichte aufzuweisen hat.

Der „Economista“ theilt aus Rom, 31. März, mit, daß der Postvertrag zwischen Rußland und Italien von den Bevollmächtigten beider Regierungen am 26. März unterzeichnet worden ist. Nach demselben werden die Postgebühren zwischen beiden Ländern bedeutend ermäßigt.

Sachsen.

Freiberg. [Sitzung des Gewerbevereins vom 15. März.] Nachdem der Vorsitzende die Versammlung eröffnet und die Anmeldeung einiger neuer Mitglieder bekannt gemacht hat, beginnt Herr Advocat Heisterberg seinen Vortrag über den neuen Volksschulgesetzentwurf mit einer Erörterung des Verhältnisses der Schule zu Staat, Gemeinde und Kirche.

Der Staat, welcher überall da fördernd eingzugreifen hat, wo es sich um solche gemeinsame Interessen aller Staatsangehörigen handelt, welche durch die private Thätigkeit der Interessenten nicht Befriedigung erlangen können, habe dafür Sorge zu tragen, daß zweckentsprechende Schulen überhaupt bestehen und deren Besuch Seiten der Kinder gegenüber renitenten Eltern zu erzwingen.

Der Gemeinde, welcher die staatlichen Befugnisse in localer Beschränkung zukommen, sei nach Maßgabe der vom Staate aufgestellten Grundprincipien die Errichtung der Schulen und die Fürsorge für dieselbe zu überlassen.

Die Kirche, d. i. die Gemeinschaft der Anhänger eines Glaubens, wünscht Kedner völlig vom Staate getrennt, da die Vereinigung der Staats- und Kirchengewalt in einer Hand leicht zu Vermischung beider Gewalten vergestalt führe, daß man entweder von den Staatsdienern verlange, daß sie einer gewissen kirchlichen Richtung hulbigen, oder von den Dienern der Kirche, daß sie den Zwecken des Staates dienstbar seien. Daher sei auch der Religionsunterricht aus den von Staatswegen zu errichtenden Volksschulen auszuscheiden und dessen Ertheilung vielmehr den betreffenden Religionsgesellschaften selbst anheim zu geben, andererseits sei aber auch jede Aufsicht der Kirche über die Schule unzulässig.

Zu der Besprechung des Gesetzentwurfs selbst übergehend, findet Kedner, daß derselbe dem Staate und der Gemeinde die Functionen zuweise, die ihnen nach Vorstehendem zukommen, während der Entwurf der Kirche bezüglich des Religionsunterrichts und der Schul-

aufsicht unbegründete Zugeständnisse mache, insofern er einerseits den Religionsunterricht als Unterrichtsgegenstand für die Volksschule beibehalte, andererseits in kleineren Schulen (d. i. solchen mit höchstens fünf Lehrern) dem Geistlichen als solchen die Schulaufsicht zuspreche.

Als anzuerkennende Fortschritte des Entwurfs werden bezeichnet die Errichtung obligatorischer Fortbildungsschulen, die Erhöhung des Lehrziels der Volksschule, die Einführung einer Schulaufsicht durch Fachmänner. In letzterer Beziehung führt Kedner aus, daß die Aufsicht über die innere Seite der Schule, d. i. über den Unterricht und die Erziehung selbst, in der untersten Instanz in Schulen von sechs und mehr Lehrern dem Director, in höherer Instanz für alle Schulen dem fachmännischen Bezirkschulinspector zugewiesen sei, während die Fürsorge für die äußeren Lebensbedingungen der Schule in der Unterinstanz einem Schulvorstande, in welchem Lehrer verfassungsmäßig Sitz und Stimme haben, in höherer Instanz einer aus dem Bezirkschulinspector und dem Amtshauptmann bez. dem Stadtrath bestehenden Bezirksinspektion zufalle.

Unter den, von der Deputation der zweiten Kammer gemachten, inzwischen größtentheils angenommenen Abänderungsvorschlägen werden diejenigen hervorgehoben, denen zufolge die Aufsicht über den Unterricht und die Erziehung auch in kleineren Schulen nicht principiell dem Geistlichen, sondern einem „Hauptlehrer“ bez. einem vom Bezirksinspector zu ernennenden Ortsinspector zugewiesen, ferner den Städten die Aufhebung des Schulgeldes (dessen Aufhebung von Staatswegen Kedner befürwortet) nachgelassen, weiterhin die Einrichtung der Schullehrerseminarien nicht im Verordnungswege, sondern im Wege der Gesetzgebung geregelt, endlich die Wahl der Lehrer nicht mehr wie seither durch den Collator, sondern durch den Schulvorstand bewirkt werden soll. Kedner schließt mit dem Wunsche, daß diesen Abänderungsvorschlägen auch die Regierung und die erste Kammer zustimmen mögen.

Herr Maudisch dankt Herrn Advocat Heisterberg für seine Mittheilungen und referirt hierauf über einen Vortrag, den Professor Sybel in Bonn über das Thema gehalten: Was können wir von den Franzosen lernen? Der Verfasser richtet darin an die Deutschen die beherzigenswerthe Mahnung, sich durch die jüngsten kriegerischen Erfolge nicht zu eitler Selbstüberschätzung verleiten zu lassen, sondern zu bedenken, daß die Franzosen in mancher Hinsicht uns überlegen sind, in denen wir alle Ursachen haben, ihnen nachzustreben.

+ Dresden, 2. April. Nach beendeten Osterferien trat die zweite Kammer heut Abend 6 Uhr zu einer Sitzung zusammen. Der erste Gegenstand der Tagesordnung war der Bericht der zweiten Deputation, Ref. May, über Bewilligung von 5000 Thlr. zur Herstellung einer Turnhalle beim Schullehrerseminare zu Friedrichstadt-Dresden, welche Bewilligung die Kammer ohne Debatte aussprach. — Ref. Fahnauer berichtete dann über Pos. 63 des Ausgabebudgets des Landesconsistoriums betr., wofür 2700 Thlr. postulirt sind. Die Kammer genehmigte die Summe ohne Debatte. Ref. Schmichen erstattete nun den Nachbericht der zweiten Dep. über die Differenzpunkte bei Pos. 1 bis 22 der Staatseinkünfte. Die Zahl der Differenzpunkte beträgt 12; bei 8 derselben trat die Kammer dem Beschlusse der ersten Kammer bei, während sie folgende Beschlüsse aufrecht erhielt: „1) die l. Staatsregierung wolle überall da, wo die Jagd auf Kammergutsfluren, gleich, ob sie die gesammte Kammerausflur oder nur einzelne Theile derselben betrifft und noch nicht öffentlich verpachtet worden ist, dies unabweislich annehmen; 2) die Staatsregierung zu ermächtigen, den Erneuerungsfond bei den Eisenbahnen einzuziehen und die Bestände desselben mit dem immobilien Staatsvermögen zu vereinigen; 3) a. die hohe Staatsregierung zu eruchen: aa. Verbesserungen solcher Bahnhofsanlagen, durch welche das fahrende Publikum gezwungen ist, über mehrere Schienengleise gehen zu müssen, um zum abfahrenden Zuge gelangen zu können, wie z. B. in Glauchau und Gößnitz der Fall, nicht länger zu verabzäumen; b. der Regierung zur Beschaffung der Mittel für diese Bauten; bb) die Ueberschreitung des eingestellten Postulats von 33,000 Thlr. zu gestatten; 4) die hohe Staatsregierung zu eruchen, mit dem Gesammthaus Schönburg dahin Vereinbarung zu treffen, daß dasselbe das ihm zugestandene Präsentationsrecht für die Stelle des Staatsanwalts beim k. und gräflichen Schönburg. Bezirksgerichte zu Glauchau aufgabe und das Besetzungsrecht lediglich dem l. Ministerium der Justiz überlassen. Der vierte Gegenstand der Tagesordnung war der Bericht der zweiten Deputation, Ref. Habertorn, über die Geschäftsverwaltung der Landesimmobilien-Brandversicherungsanstalt. Nach einer der Deputation erteilten Uebersicht des Finanzzustandes der Anstalt am Schluß des Jahres 1871 ist hervorzuheben, daß der Gesamtüberschuß mit 351,435 Thlr. vorläufig angegeben, doch es möglich ist, daß sich derselbe bis auf 370,000 Thlr. erhöht. In der zweijährigen Periode 1869/70 ist nicht allein der am

Schlusse der Vorperiode ult. 1868 eingetreten gewesene wirkliche Cassenmangel an 673,368 Thlr. vollständig gedeckt und der Staatsvorschuss von 100,000 Thlr. zurückbezahlt, sondern auch noch ein vorläufiger Cassenüberschuss von 99,085 Thlr. als Vermögensbestand erlangt worden.

Was den Reservefonds anlangt, dessen zu verzeichnen gewesener Sollbetrag sich am Schlusse des Jahres 1870 auf 361,274 Thlr. beziffert hat, so betragen die Einnahmen im Jahre 1871 27,711 Thlr. wodurch der Sollbetrag dieses Fonds sich für den Schluss des Jahres 1871 auf 388,086 Thlr. erhöht. Bildet nun der wirkliche Vermögensbestand der Anstalt von mindestens 351,435 Thlr. einen baaren Bestandtheil des rechnungsmäßig aufzustellenden Reservefonds, so würde sich der Fehlbetrag an diesem imaginären Fonds auf 37,550 Thlr. reduciren. Am 1. Januar 1871 betrug die Gesamtversicherungssumme 577,958,460 Thlr. mit 125,037,362 Beitragsseinheiten. Die Deputation findet gegen diesen Geschäftsbericht auf 1869/70 nichts zu erinnern, empfiehlt der Kammer nur, den Antrag an die königl. Staatsregierung zu richten: Dem nächsten Landtage in gleicher Weise, wie jetzt geschehen, den Geschäftsbericht auf 1871/72 vorzulegen. Die Kammer trat diesem Antrage ohne Debatte bei und beschloß ferner: Diesen Geschäftsbericht nebst den Unterlagen drucken und nachträglich zur Vertheilung unter die Kammermitglieder bringen zu lassen. — Weiter genehmigte die Kammer mit allen gegen 15 Stimmen 61,105 Thlr. für das statistische Bureau. — Am vorigen Landtage war der Antrag an die Staatsregierung gerichtet, baldigst eine allgemeine Revision des Gesetzes vom 23. August 1862 vorzunehmen und darüber in der nächsten Ständerversammlung Vorlage zu machen. Die Deputation schlägt vor, den Antrag zwar als fortbestehend, die Zeit der Ausführung desselben aber erst dann für gekommen zu erklären, wenn zehnjährige statistische Nachrichten vorliegen werden, das Reichsgesetz erlassen und die Reorganisation der Verwaltungsbehörden in Sachsen beschlossen sein wird. Die hierzu eingegangenen Petitionen des Hausbesitzervereins in Dresden, des städtischen Vereins in Leipzig, des Gewerbe- und städtischen Vereins in Zwickau u. gegen den staatlichen Versicherungszwang empfiehlt die Deputation der Staatsregierung zur Kenntnissnahme mitzutheilen. — Nach ziemlich langer Debatte pro und contra der Brandversicherungsanstalt trat die Kammer den Deputations-Vorschlägen bei. Schließlich erfolgt der Bericht der dritten Deputation, Ref. Körner über die Beschwerde Schirmers zu Auligt und G.n., ein im Jahre 1843 zwischen den Vertretern der Kirchengemeinde zu Auligt und dem dasigen Pfarrer und Lehrer vereinbarten Abkommen über das dortige Pfarr- und Schulholz betreffend. Die Deputation schlägt der Kammer vor, zu beschließen, daß der königl. Staatsregierung anheim gegeben werde, ob nicht die Kirchen- und Schulinspektion für Auligt anzuweisen sei, nach nochmaligem Gehöre der Betheiligten der Aufstellung eines solchen, der competenten Oberbehörde zur Bestätigung vorzulegenden Regulativs sich zu unterziehen, daß im Uebrigen aber die Beschwerde der Herren Schirmer und Genossen auf sich beruhen bleibe. — Die Kammer trat ohne Debatte dem Antrage bei. Nächste Sitzung morgen Mittag 12 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen 7 verschiedene Gegenstände.

— dt. Chemnitz, 1. April. Dem soeben ausgegebenen 7. Monatsausweise der Unfallversicherungsgenossenschaft zu Chemnitz zufolge, beträgt gegenwärtig die Versicherungssumme (Voythaler) a. gegen gesetzliche Haftpflicht 973,600 Thlr. und b. gegen alle Unfälle, ohne Rücksicht auf gesetzliche Haftpflicht 1,716,724 Thlr. in Summa 2,690,324 Thaler. Zahl der Versicherungsnehmer a. gegen gesetzliche Haftpflicht 77, b. gegen alle Unfälle, ohne Rücksicht auf gesetzliche Haftpflicht 198, in Summa 275. Prämien für das erste Verwaltungsjahr bis Ende 1872 sind eingegangen a. gegen gesetzliche Haftpflicht 7,409 Thlr. 12 Ngr. und b. gegen alle Unfälle, ohne Rücksicht auf gesetzliche Haftpflicht 20,484 Thlr. 20 Ngr. 5 Pf., in Summa 27,894 Thlr. 2 Ngr. 5 Pf. Die Zahl der versicherten Arbeiter beträgt a. gegen gesetzliche Haftpflicht 5,430, b. gegen alle Unfälle, ohne Rücksicht auf gesetzliche Haftpflicht 11,725, in Summa 17,364. Unfälle wurden angemeldet in Summa 109 und zwar a. 1 wegen Tödtung. Derselbe wurde infolge schiedsrichterlichen Urtheils durch Feststellung einer Rente regulirt, wofür man den Rentenfond mit 1700 Thlr. dotirt, b. schwere Körperverletzungen 3, wovon kein Unfall bis zur Stunde regulirt worden ist und c. 105 wegen leichter Körperverletzung, wovon 62 mit einer Summe von 819 Thlr. 5 Ngr. 5 Pf. regulirt wurden.

Leipzig, 2. April. Eine Berühmtheit der Leipziger Universität, der Geh. Medicinalrath Dr. med. Rabinus, feierte gestern das goldene Jubeljahr seiner medicinischen Promotion, nachdem er schon 1871 das fünfzigste Jahr seiner Habilitation und ein Jahr früher das Magisterjubiläum gefeiert hat.

— Am 31. März Abends vergnügten sich in einer in C u t r i z s c h bei Leipzig gelegenen Restauration mehrere Leipziger Gewerbetreibende

beim Kartenspiel. Plötzlich lief einer der Betheiligten aus der Stube hinaus in den Garten und fing, jedenfalls in Folge einer eingetretenen momentanen Geistesstörung, an, sich seiner Kleidungsstücke zu entledigen. Einem seiner Freunde, der ihn nachgeeilte war, gelang es, den Aufgeregten zu beruhigen und zu veranlassen, mit ihm gemeinschaftlich in einer Droschke nach Leipzig zurückzufahren. Unterwegs stellte sich jedoch bei dem Kranken erneute Geistesstörung ein, er sprang aus dem Wagen, entledigte sich abermals seiner Kleidung und verfezte seinem Freunde, der ihn wieder zu beruhigen versuchte, mehrere Messerstiche. Anderen in zwischen hinzugekommenen Personen gelang es endlich, den Rasenden zu bewähigen und mittelst Droschke nach dem Stadtkrankenhaus zu befördern. Leider sollen die Verletzungen, welche der Kranke seinem Freunde zugefügt hat, so erheblich sein, daß der Letztere durch eine zweite Droschke ebenfalls ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Vermischtes.

* Gibraltar, 12. März. Ein furchtbares Doppelunglück hat die britische Schrauben-Fregatte „Ariadne“, Capitän Carpenter, betroffen, welches den Tod von zwei Unterleutenants (Inkes und Talbot) und neun Matrosen zur Folge hatte. Das Schiff war auf der Fahrt von Plymouth nach Gibraltar begriffen. Es befand sich ungefähr 300 Kilometer westlich von Porto als am vorigen Freitag, Morgens gegen 7 Uhr, ein Seemann über Bord fiel. Der zweite Kutter wurde sofort mit zwei Unterleutenants und elf Leuten bemannt und herabgelassen, um den Mann zu retten; doch trieb das Boot bei dem starken Winde so weit von dem Schiffe ab, daß es diesem außer Sicht kam. Der Capitän wurde besorgt und ließ gegen halb neun Uhr die Maschine in Thätigkeit setzen, um den Kutter zu suchen. Endlich erblickte man ihn, aber als er noch etwa 300 Meter von dem Schiffe entfernt war, rollte eine schwere See über ihn hin, so daß er umschlug und die Besatzung mit den Wellen kämpfte. Die Wogen gestatteten es nicht, die „Ariadne“, ein sehr langes Schiff, nach den Unglücklichen hinzusteuern. Der Capitän ließ daher den ersten Kutter bemannt; aber, o Schrecken! als dieser in's Wasser hinabgelassen wurde, stieß er an und die beiden Officiere nebst den elf Leuten stürzten in's Wasser. Nun war auf zwei Schauplätzen des Unglücks Rettung zu bringen. Ein Boot war nicht mehr vorhanden; es wurden daher Schwimmgürtel, Stangen, Tauen, kurz Alles, was zu haben war, in's Wasser geworfen und es gelang noch, die neben dem Schiffe Schwimmenden zu retten, nur Einer von ihnen versank. Die Sorge wandte sich jetzt wieder den anderen Unglücklichen zu, von welchen man einen nach den anderen erschöpft unter sinken sah, bis noch fünf übrig waren. Die „Ariadne“ wurde in ihre Nähe gelenkt; drei hatten sich an dem Kutter, ein vierter an einem Balken festgehalten und wurden heraufgezogen, aber nach all' den schaurigen Szenen kam nun die herzerregendste. Der fünfte und letzte Ueberlebende hatte sich schwimmend an das Boot gerettet, seine Hand erfaßte die Rante, seine Rettung schien sicher; da verließ ihn die Stärke, welche ihn so lange fast das Unmögliche hatte überstehen lassen, und er fiel zurück in die wogende See. Der Bootsmann Ellis (einer von denen, welche von dem Schicksal des unglückseligen Kriegsschiffes „Captain“ erzählen können) sprang ihm nach, erfaßte ihn und brachte ihn schon wieder an das Boot gebracht, als er plötzlich mit dem Kopfe an einen Bolzen an der Seite des stark rollenden Schiffes stieß und für den Augenblick betäubt den Matrosen fahren ließ. Der zweimal Gerettete versank zum Schrecken Aller; der Bootsmann wurde noch glücklich an Bord gebracht. Gestern Morgen kam die „Ariadne“ nach neuntägiger Fahrt von Plymouth hier in Gibraltar an, um die traurige Kunde von ihrem Verluste zu melden.

Stadt-Theater.

Das Lustspiel: „Ein geadelter Kaufmann“, welches am Dienstage in Scene ging, ist unbestreitbar ein glücklicher Griff zu nennen, den der Dichter Börner gethan. In pitanter Weise steht das Publikum aus einem reichen Kaufherrn und glücklichen Familienvater einen geadelten Narren sich entpuppen, der nach schweren Verlusten arm, doch auch wieder vernünftig wird. Die Lielrolle lag in der Hand des Herrn Bachmann. Sein volles, sympathisches Organ, sein durchgängig bewiesenes künstlerisches Verständniß verpflichtete das gutbesuchte Haus zum Beifall. Frau Dir. Karichs war als Frau von Mohrbeck eine allerliebste Märrin, welche durch ihr Französisch und ihre Pfauhahn-Ausgeblasenheit das Publikum außerordentlich belustigte. Herr Dir. Karichs muß den besten unserer Fräulein zugehört werden. Mit Meisterschaft beherrschte er den Dialog und brachte seinen Klempnermeister Hänfelmeyer zur vollen Geltung. Frau Kästner, seine Gattin, spielte mit vielem Verständniß und stand ihm überhaupt würdig zur Seite. Frä. Palm und Frä. Carola Karichs reichten der Dichtung, die erstere durch Sanftmuth, die andere durch Lebenslust, die Würze der Spannung, während Herr Reglaff (Wille) und Herr Liebmann (Kose) das schöne Princip treuer Liebe repräsentirten. Herr Weidert (Streichberger), Herr Frenzel (Geheimrath), Herr Ludwig (dessen Sohn) thaten ihre Schuldigkeit. Die ganze Vorstellung ging rund und glatt über die Bretter und erntete viel Beifall.

Verantwortlicher Redacteur: E. Naukisch in Freiberg.

Zufolge vielfacher Nachfrage diene hiermit zur Nachricht, daß die so beliebte

Ungarische Gichtwolle

wieder angekommen ist. Wir können dieselbe allen Zahn-, Gicht- und Rheumatismusleidenden als das Beste dieser Art empfehlen.

A. Erner & Comp.,
hinter dem Rathhaus.

1872er Füllung von

Natürl. Friedrichshaller Bitterwasser

ist in allen Mineralwasser-Handlungen und Apotheken zu haben.
Die Brunnen-Direction.

Anfrage.

Berfasser des Aufsatzes über die in Lichtenberg bei Freiberg chemisch untersuchten Düngemittel wird hiermit gebeten, bekannt zu machen, wie der Fabrikant dort heißt und nach wessen Methode (Gebrauchsanweisung) diese Düngemittel fabricirt wurden?

Theater.

Auf die Vorstellung des neuen Lustspiels: Die Tochter Belshazz, wird ganz besonders aufmerksam gemacht.

Herrn Ernst Göhler in Colmnitz zu seinem heutigen 20. Wiegenfeste ein 999999mal donnerndes Hoch. E.

Auction.

Heute, Donnerstag, Nachmittag von 2 Uhr an, sollen in der Hölle 2 Nähmaschinen, 1 kleine bergl. zum Treten, 1 große Drehorgel, 9 Stücke spielend, für einen Restaurateur passend, männl. und weibl. Kleidungsstücke, neue und alte Stiefel, verschiedene Möbel, eine neue Tafelwaage u. d. m. gegen baare Zahlung versteigert werden.

Carl Schmieder, verpfl. Auctionator.

Wasthammel-Auction.

Auf dem Rittergute Oberlangenau werden Montag, den 8. April, Mittags 12 Uhr 135 fette Hammel an die Meistbietenden verkauft.

Allen Herren Guts- und Rittergutsbesitzern empfehle ich meine neue Construction von Zwillingssplügen und Kartoffelkulturzeugen.

Ernst Zill,

Schmiedemeister in Großschirma.

Auch kann bei mir ein Lehrling gutes Unterkommen finden.

Ohrenöl

gegen Schwerhörigkeit, Ohrensausen u. s. w. empfing die Elephanten-Apothek.

Schulbücher.

Die in den hiesigen Schulen eingeführten Bücher sind stets vorrätzig in der

Craz & Gerlach'schen
Buchhandlung (Burgstrasse.)

Als vorzüglichstes Ernährungsmittel

für Kinder jeden Alters erfreut sich der Timpe'sche Kraftgries der Protection der bedeutendsten Aerzte.

Neues wissenschaftliches Gutachten: „Nach Unterwerfung einer fachgemäßen Prüfung habe ich gefunden, daß der Timpe'sche Kraftgries nur solche Stoffe und Bestandtheile enthält, welche nach den Erfahrungen aller großen und berühmten Aerzte als Nahrungs- und Stärkungsmittel für Personen jeden Alters, sowohl für Kinder, als für Greise, von der besten und vorzüglichsten Wirkung bewährt sind. Derselbe ist nach richtigen wissenschaftlichen Grundsätzen zusammengesetzt und verdient vor vielen anderen Nahrungsmitteln unbedingt den Vorzug. Derselbe entspricht allen wissenschaftlichen Anforderungen, welche mit Recht an ein solches Fabrikat gestellt werden können und es verdient daher der Timpe'sche Kraftgries um seiner ausgezeichneten Eigenschaften willen, eine immer weitere Verbreitung und Empfehlung, was ich gutachtlich der Wissenschaft und Wahrheit gemäß hierdurch bestätige und beglaubige.“
Berlin, den 8. September 1871.

Dr. Seb,

Igl. preuß. Apotheker, I. Cl.

à Pack 8 u. 4 Sar. ächt zu haben bei Bernhard Friedrich, Obermarkt Nr. 1.

Magdeburger Sauerkraut,

à Pfd. 8 Pfennige, empfiehlt der bergm. Consumverein.

Kern-Treibrieme in allen Breiten vorrätzig,

Treibriemen-Leder in bester Qualität, Näh- und Bänderrieme, Riemen- und Lederschmiere, Russ. Talg,

empfiehlt zu möglichst billigstem Preise

Moritz Stecher, Lohgerber,
Kesselgasse Nr. 766.

Beste

Boll-Heringe

verkauft, a Schock 1 Thlr. 7½ Ngr.,
der bergm. Consumverein.

Türk. Pflaumen,

à Pfd. 28 Pf.,

Böhm. Pflaumen,

à Pfd. 18 Pf.,

empfiehlt

der bergm. Consumverein.

Türkische Tafel-Pflaumen,

Amerik. Nespel-Spalten

empfiehlt

G. R. A. Bauer.

Hochfeinen

Kleesaamen

empfiehlt billigt

Julius Stölzner.

Rothen Klee,

Grünen do.,

Schwedisch. do.,

Thymotheegrass,

Engl. Mahgras,

Munkelrübensaamen,

empfiehlt

J. G. A. Schumann.

Haus-Verkauf.

Ein Haus mit 4 Stuben, welches im allerbesten Zustande ist, steht mit Bürgerfeld zu verkaufen. Näheres Weiskergasse Nr. 484.
Nur Selbstkäufer haben Zutritt.

Haus-Verkauf.

Ein neues massiv gebautes Haus, 1½ Stunde von Freiberg in einem volkreichen Orte, das sich sehr gut zur Fleischerei, Bäckerei und Handel eignet, ist wegen Familienverhältnissen billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

1 eingerichtete Zugkub,

jung, hochtragend, steht zum Verkauf oder gegen eine Fette zum Vertausch: Fabrikasse Nr. 321.

Saugferkel,

halbenglische Race, sind zu verkaufen: auf Rittergut Weissenborn.

Schulbücher für die neue Realschule.

Von sämtlichen Schulbüchern für die Realschule, in dauerhaftem Schulleinband, hält Lager und empfiehlt dieselben angelegentlichst

J. G. Jungnickel.

Contor-Bedürfnisse.

Contobücher,
Copirbücher,
Wechselbücher,
Notizbücher,
Reibbücher,
Briefpapiere,
Briefcouverts,
Briefmappen,

Briefhalter,
Brieftaschen,
Banknotentaschen,
Schreibeunterlagen,
Schreibzeuge,
Copirpressen,
Stahlfedern,
Stempelkästen,

Stempelfarbe,
Bleistifte,
Siegelack,
Packlack,
Tinten,
Tintenfässer,
Gummi und Leim,
Pestsäfte,

sowie alle nur denkbaren Schreibmaterialien empfiehlt zu den billigsten Preisen

Richard Lorenz, sonst: J. H. Bauermeister.

Theodor Wilisch in Chemnitz,

Nicolaigraben Nr. 11,

bringt seine Färberei u. Kunstwäscherei in köstliche Erinnerung. Damen- u. Herren-Garderobe, Möbelstoffe, Gardinen, Tischdecken, Plüsch in Seide u. Wolle oder gemischte Stoffe werden in beliebigen Farben so haltbar als möglich gefärbt.

Bique- u. dünne Kleider werden gebleicht oder hell gefärbt u. mit echten Farben bedruckt. Alle Arten Kleidungsstücke, seidene Kleider, in den besten und unechtesten Farben, gestickte, gefütterte Gegenstände, Cachemir-Shawls, Talmas, alle Arten Herren-Garderobe, Kinderkleider, gleichviel von welchen Stoffen und Farben, Stidereien werden durch chemisches Verfahren (System Judlin) gereinigt, ohne daß es nöthig ist, die Kleider zu zertrennen und das Geringste vom Besatz abzuschneiden und ohne daß die Stoffe etwas von ihrer ursprünglichen Façon verlieren. Prompte und solide Bedienung zusichernd, zeichnet achtungsvoll

Theodor Wilisch, Chemnitz,
Nicolaigraben Nr. 11.

Nachdem uns die Herren Mann & Comp. hier mit dem Vertrieb des zunächst von denselben gefertigten Superphosphates aus Mejillones-Guano betraut haben, welcher letzterer sich nicht nur durch seinen hohen Gehalt an Phosphorsäure, sondern auch durch billige Preise vor den bisher gekannten Phosphaten auszeichnet, machen wir Endesunterzeichnete solches hierdurch ergebenst bekannt und bitten höflichst um gefällige Aufträge mit dem Bemerkten, daß wir Garantie für die angegebenen Gehalte als selbstverständlich betrachten, und in Differenzfällen die Analyse des Herrn Prof. Dr. Stöckhardt in Tharandt maßgebend ist.

Mit Hochachtung ergebenst

F. W. Fleischer, am Bahnhof.

F. B. Dörfling, vis-à-vis dem Deutschen Haus.

Kartoffel-Verkauf.

Gute Speisekartoffeln sind im Einzelnen und Ganzen billig zu verkaufen: äußere Bahnhofstraße Nr. 169.

Ein Stamm

Hübner, Goldschmied, hat zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Horn im Revierhaus.

Zu verkaufen

ist ein steinerner Wassertrog, 4 1/2 Elle lang, 1 1/2 Elle breit: Fischerstraße Nr. 43.

Ein Schreibepult,

passend für Schüler, ist zu verkaufen: Meißner-Gasse Nr. 478.

Zu verkaufen

steht ein starkes Arbeitspferd beim Gutsbesitzer Wirthgen in Kleinwaltersdorf.

Zu verkaufen

sind 2 Malter Kartoffeln beim Kramer Müller in Hilbersdorf.

Saug-Ziegenfelle

werden eingekauft und zahlen dafür noch höhere Preise als bisher

Bernhardt & Sohn, Handschuhmacher
im Gewölbe hinterm Rathhaus.

Ein Mädchen

mit guten Zeugnissen kann Dienst erhalten neben dem Bezirksgericht Nr. 384 1 Treppe.

Sofort gesucht

wird auf ein herrschaftliches Gut, zwischen Dresden und Tharandt an der Bahn, ein mit guten Zeugnissen versehenes Hausmädchen, welches auch im Kochen erfahren ist. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Kindermädchen,

nicht zu jung, wird bei gutem Lohne nach auswärts gesucht. Vorstellung heute Donnerstag, im Friedeburger Hof Mittag zwischen 11 und 1 Uhr erbeten.

Strohhut-Näherinnen,

welche fleißig und gut nähen, erhalten in und außer dem Hause Arbeit in der Strohhutfabrik von F. Baldauf.

10 bis 12

Mädchen finden Beschäftigung: Petersstraße Nr. 83 im Damen-Diament-Geschäft.

Gesucht

wird zum sofortigen Antritt ein tüchtiger, zuverlässiger Schirmermeister bei hohem Lohn vom Rittergut Linda.

Gesucht

wird ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehener Pferdebesitzer, welcher baldigst antreten kann. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Steinmeger oder Spitzmaurer,

oder solche, die einfache Arbeit erlernen wollen, können sofort in meinem Sandsteinbruch in Niederschöna Arbeit erhalten.

Freiberg. G. F. Ullig.

„Express.“

Kräftige, verheirathete, unbescholtene Männer werden als Dienstmänner angenommen.

„Express“-Comptoir.

Tüchtige Zimmergesellen

und einige Lehrlinge können Arbeit erhalten von **W. Stecher, Zimmermeister.**

50-60

Schuhmachergehülfen,

für feine Damen- und Kinderstiefeln erhalten dauernde und lohnende Beschäftigung in der Schuhwaaren-Fabrik von

Eduard Hammer
in Dresden, Wettinstraße 21, 11.

Schuhmachergesellen

für Damen-Stiefelleiten erhalten Arbeit bei **Friedrich Wegel & Sohn,**
Buttermarktstraße.

Gesuch.

Ein Fleischergehilfe sucht eine Stelle. Näheres in der „Garüche“ hier.

Allgemeine deutsche Handels-Gesellschaft.

Actien-Capital 1. Emission 1,000,000 Thlr.

Bureau, Magazine, Neue Friedrichsstraße 47, vis-à-vis der Börse, dieselben sind ununterbrochen von Morgens 8 Uhr bis Abends 6 Uhr geöffnet.

Die Allgemeine Deutsche Handels-Gesellschaft betreibt Waaren-Geschäfte jeder Art für eigne Rechnung, übernimmt den commissionweisen Ein- und Verkauf aller Waaren, deren Bevorschung und Lagerung zu billigsten Bedingungen.

Gesuch.

Ein mit der Pappenfabrication und Dampfmaschine vollständig vertrauter Mann findet als Werkmeister bei hohem Gehalt dauernde Stellung.

Hermann Kott,
Pappfabrik Dippoldiswalde.

Ein Paar tüchtige

Tapetiergehilfen

sucht C. F. Fischer.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Kleidermacher zu werden, kann unentgeltlich in die Lehre treten. Näheres: Kaufhausgasse Nr. 276.

Lehrlingsgesuch. Unter vortheilhaften Bedingungen wird für eine größere Buchbinderei in Glauchau zum sofortigen Antritt ein Lehrling gesucht. Näheres ertheilt M. Engel bei Herrn R. Lorenz am Markt.

Ein Lehrling

wird gesucht von E. Würdig, Tischler.

1 kräftigen Laufburschen

im Alter von 12—13 Jahren suchen
Gebr. Stallnecht.

Gesucht

wird ein gewandter Bursche im Alter von 14 bis 15 Jahren zu Hausarbeit in der Bahnhofs-Restaurations.

Logis-Gesuch.

Eine freundlich gelegene, aus Stube und Kammer bestehende, möblierte oder unmöblierte Wohnung wird sofort zu miethen gesucht.Adr. mit Angabe des Preises bittet man unter A. H. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Gesucht

wird ein freundliches Logis im Preise bis zu 30 Thlr. Gefällige Offerten unter H. werden in die Exped. d. Bl. erbeten.

Vermiethung.

Ein gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer ist zu vermieten und den 1. Mai zu beziehen: Dresdnerstraße Nr. 401B, an der Promenade.

Vermiethung.

Ein freundliches Familienlogis ist zu vermieten und Johanni zu beziehen: Annabergerstraße Nr. 155B.

Vermiethung.

Die erste Etage Dresdnerstraße Nr. 404, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Vorsaal, Bodenkammer, Holzstall und Benutzung des Waschhauses, des Bleichplatzes ist sofort zu vermieten und zu Michaelis zu beziehen. Näheres ist beim Besitzer zu erfahren.

Zu vermieten

ist eine Oberstube mit Schlafkammer: Obermarkt Nr. 292.

Zu vermieten

ist eine Dachstuhlstube mit zwei Kammern und Zubehör: äußere Schönegasse Nr. 189A.

Zu vermieten

ist eine freundliche Dachstube an ruhige Leute: Bernerplatz Nr. 109B.

Zu vermieten

ist eine Dachwohnung, bestehend aus Stube, Kammer und Küche mit Zubehör, an kinderlose Leute: Bertheldorferstraße Nr. 101B.

Zu vermieten

steht ein Logis, bestehend aus Stube, Kammer, Bodenkammer und Kellerraum und zum 1. Mai zu beziehen: Enggasse Nr. 650.

Zu vermieten

ist ein Logis, Morgen- und Nachmittagssonne, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Bodenkammer, Holzstall, mit Benutzung des Waschhauses, zu Johanni zu beziehen: Domgasse Nr. 323.

Neuere

Bahnhofstraße Nr. 116 D

ist die zweite Etage zu vermieten und zu Johanni zu beziehen.

Logis-Vermiethung.

In Nr. 600, Erbischestraße ist die 2. Etage, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und verschließbarem Vorsaal zu vermieten. Näheres beim Besitzer.

Logis-Vermiethung.

Ein erhöhtes Parterre, bestehend in 2 schönen Stuben und 1 Kammer in der Nähe des Bahnhofs, welches vorzüglich zu einem Bureau oder als Garçon-Logis für einen Beamten paßt, ist sofort zu vermieten und den 1. Mai d. J. zu beziehen: Annabergerstraße Nr. 246B, Parterre.

Feld-Verpachtung oder Verkauf.

Ein größeres Feldgrundstück, in der Nähe des Stangenberges gelegen, ist zu verpachten oder zu verkaufen durch Carl Frische, Fabrikgasse Nr. 523.

Mühlen-Verpachtung.

Eine kleinere Mahlmühle mit Bäckerei ist sofort zu verpachten oder nach Befinden zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

1000 Thlr. u. 1200 Thlr.

werden gegen sichere Hypothek und Verzinsung zu 5% darzuleihen gesucht. Darleiher werden gebeten, ihre Adressen in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

5 Thlr. Belohnung

sichere ich demjenigen zu, welcher am 2. Ofterfeiertage Abends zwischen 19—110 Uhr eine silberne Cylinder-Uhr mit silberner Kette gefunden und selbige abgibt: Fischerstraße Nr. 39 1. Etage. E. S. Knauth.

1 Thlr. Belohnung

erhält der ehrliche Finder eines am Montag vom schwarzen Roß bis zum Obermarkt verlorenen Medaillons. Abzugeben in der Exped. d. Bl.

„anapavovfay 'avrag gnoz iag 'uaxoiaa boxaxefaxefc z uv avaxaxaxefc aq apd sig avovavov aq uoa 'zuovvovvav uav:qob gowv axovv avvaxo aq vvvaxo
vuvvovvav avvovv vuvvav

Herr Landgraf, Firma: Landgraf u. Wahl in Dresden, ist der Meinung, daß bei seiner letzten Anwesenheit in meinem Hause, am 19. vor. Mon., sein Regenschirm aus meiner Gaststube abhanden gekommen sei.

Im Falle derselbe doch vielleicht bei einem seiner hiesigen Geschäftsfreunde zurückgelassen worden wäre, würde ich für Zusendung, zum Ausgleich dieses Irrthums, sehr dankbar sein.

Oswald Lehmann,
„rothen Hirsch.“

Gefunden

wurden am 1. Ofterfeiertag von Langenau nach Münchenfrei 2 Ketten. Der Eigenthümer kann selbige wieder erhalten gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Finderlohn bei Herrn. Dutze in Müdisdorf.

Entlaufen

ist eine Kaze mit schwarz und braun gestreiftem Rücken, weißer Brust und weißen Pfoten. Gegen Belohnung abzugeben: Erbischestraße Nr. 13 parterre.

Die öffentlichen Prüfungen der hiesigen Handelsschule

finden

Mittwoch den 3. April } Vormittags 8 bis 10 Uhr,
 Nachmittags 2 . 4 .
 Abends 8 . 9 .
 Donnerstag den 4. April } Vormittags 8 . 10 .
 Nachmittags 2 . 4 .

der daran sich schließende Actus findet

Freitag, den 5. April Abends 8 Uhr

in der Aula der Handelsschule statt und werden alle Freunde der Anstalt dazu ergebenst eingeladen

durch den Ausschuß des Consortiums.
 Carl Fritzsche.

Sonntag, den 7. April,

GROSSES MILITÄR-CONCERT,

vom Musikchor des Kgl. Sächs. Schützen-Regiments Nr. 108, Prinz Georg,
 unter Direction des Herrn Musikdirector **Hans Girod**,

Anfang 5½ Uhr, wozu ergebenst einladet
 Bethau, den 30. März 1872.

Chr. Aug. Fischer.

PROGRAMM.

- | | |
|---|---|
| 1. Theil. | |
| 1. Hausen-Marsch. von Girod. | 6. Am Meer, von Schubert. |
| 2. Ouverture z. Op. „Die Zauberflöte“, von Mozart. | 7. Haute volée, Quadrille von Strauß. |
| 3. Promotionen, Walzer von Strauß. | 8. Abschiedständchen, von Herfurth. |
| 4. Concert für Cornet und Piston, v. Fuchs, vorgetragen von Herrn H. Girod. | 3. Theil. |
| 2. Theil. | 9. Ouverture „Die Königin für einen Tag“, von Adam. |
| 5. Ouverture z. Op. „Marilia et Fernando“, von Haersch. | 10. „Les premiers amour“, Polka de Concert, vorgetragen v. Hrn. H. Girod. |
| | 11. Finale a. d. Op. „Die Belagerung von Corinth“, von Rossini. |
| | 12. Im Sturm, Galopp von Faust. |

Photographie.
 Preismedaille. Chemnitz 1867.
 Portraits-Aufnahme aller Formate in mannigfaltigster feinsten Ausführung bei soliden Preisen empfiehlt
M. Patzig,
 Ritttergasse Nr. 522, neben dem Königl. Gerichtsamte.
 NB. Ganz besonders erlaube mir, auf die jetzt so allgemein beliebten effectvollen Camé-Photographien aufmerksam zu machen.

Die Aufnahme
 der schulpflichtigen Kinder in die Gusebienschule findet **Montags**, den 8. April, Vormittags 10 Uhr, im Ray'schen Hause, am rothen Wege, statt. **G. Walter**, Pastor.

Stadt-Theater in Freiberg.
 Donnerstag, den 4. April, zum ersten Male:
Die Tochter Delials. Neues Lustspiel in 5 Acten von R. Kneifel.
Moritz Karichs.

SPRADELLA
 Gesangübung.

BÜRGER-SING-VEREIN
 FREIBERG
 Donnerstag, den 4. April:
Vorträge und Tanz.
 Anfang 8 Uhr.

EINIGKEIT.
 Sonntag, den 7. April, Abends 8 Uhr, in Stadt London:
Gast-Abend mit Concert und Tanz.

NB. Sonnabend, d. 6. d.; Abends 8 Uhr, werden die Herren Mitglieder zu einer **Hauptversammlung** im Vereinslocale eingeladen.
 Der Vorstand.

Maurer-Versammlung.
 Alle hier in Arbeit stehenden Maurergesellen werden hiermit eingeladen, sich morgen, Donnerstag, Abends punkt 8 Uhr, auf der Bäckerberge in der Academiegasse, zu einer Besprechung, die Gründung einer Krankenunterstützungskasse betr., recht zahlreich einzufinden.
 Freiberg, den 3. April 1872.
 Heinrich Kühn.

— **C. Engelmann** —
Atelier für Photographie.
 48. Fischerstraße 48.
 Leistungen stets dem Fortschritt der Kunst entsprechend. — In jeder Manier und Größe. — Zu soliden Preisen.

Fleischhauer-Innung.
 Dienstag, den 9. April, Nachmittags 2 Uhr,
Haupt-Quartal-Versammlung
 auf dem Brauhof. Der Vorstand.

Bergmännischer Verein
 Donnerstag, den 4. April, 7 Uhr.

Hauptversammlung
 der Mitglieder der Einkaufs-Gesellschaft zu Halsbrücke künftigen Sonntag, den 7. April, Nachmittags um 3 Uhr, im Helbig'schen Gasthofe daselbst. Zahlreichem Erscheinen der Mitglieder steht freundlich entgegen
die Betriebsverwaltung.

Haupt-Versammlung
 der Mitglieder der Himmelfürstner Krankenunterstützungs-Casse,
 Sonntag, den 7. April a. c., Nachm. 3 Uhr, im Gasthof zu St. Michaelis.
 Tagesordnung:
 Ablegung der Jahresrechnung vom Jahre 1871 u.
 Der Vorstand.

Codes-Anzeige.
 Heute, Nachmittags 4 Uhr, starb unser guter **Wilhelm** im Alter von 3 Jahren 2 Monaten. Dies theilnehmenden Verwandten und Freunden zur schuldigen Nachricht.
 Freiberg, den 2. April.
 August Meher, Gärtner und Frau.

† **Dank.** †
 Für die vielen wiederholten Beweise herzlichster Theilnahme bei dem Ableben unseres lieben **Gurtchens** sagen hiermit ihren innigsten Dank **Herrn Wagner, Schuhmachermstr. und Frau.**

Dank.
 Zurückgekehrt vom Grabe unserer geliebten Tochter **Marie**, verheirathet gewesene **Diekmann** in Chemnitz, fühlen wir uns gedrungen, für den schönen Sargeschmuck sowie die vielen ehrenbaren Beweise liebevoller Theilnahme unserer tiefen Schmerzes, den lieben Stammgästen und Freunden unseren innigsten Dank mit dem Wunsche auszusprechen, daß Sie Alle der liebe Gott für ähnl. Schicksalschläge bewahren möge.
 Freiberg, den 3. April 1872.
 Die tieftrauernden Eltern:
Baldau u. Frau.